

den Vorbeeren seines Vaters ruhen? wird er nicht lüstern nach eignen Trophäen sein? Und was werden Gründe des Rechts oder der Menschlichkeit gegen Herrschbegier und jugendlichen Thatendrang vermögen? Darum gehe, mein Treuer, und rufe die kriegerischen Nationen des Abendlandes zu unserm Beistand auf. Ihnen allen droht des Sultans Macht, wenn Constantinopel, die Schutzwehr Europa's, fällt. O, möchten sie einen Augenblick über die allgemeine Gefahr ihre kleinliche Eigensucht vergessen! Wir sind alle gerettet, wenn wir einig sind. Und dann, mein Phranza, wenn das Gewitter verbroht hat, dann wollen wir auf häusliche Freuden denken, dann erst sollst du die Braut, der mein Herz entgegen schlägt, mir zuführen.'

Von Constantinopel's düsterer Burg laßt uns wegblicken nach den Zinnen Adrianopel's, wo ein jugendlicher Monarch, die Pracht der alten Sultane verachtend, auf eine bedeutungsvolle Weise durch Entlassung des unnützen Hofstaates und durch kriegerische Spiele seine Thronbesteigung feierte. Was soll ich vom Charakter Mohamed's II. sagen? Sein Name war der Schrecken des Zeitalters, sein Arm die Geißel der Völker. Nur zu lange hat die Verblendung beschränkter Schriftsteller und die thörichte Gutmüthigkeit der Völker den Gewaltigen Weisrauch gestreut, von denen sie geplündert und geschlachtet wurden. Die Philosophie, die allem seine rechte Stelle anweist, hat die Eroberer ihres angemessnen Glanzes beraubt und sie, wenn sie sonst nichts als Eroberer waren, der Verachtung und dem Abscheu der Menschen preisgegeben. Sollte Mohamed ein günstigeres Urtheil verdienen? Zwar gab er das Scepter, welches Amurath, sein weiser und des Herrschens müder Vater, ihm überließ, zweimal willig zurück, als die öffentliche Noth eine kräftigere Hand ans Ruder rief; und diese edle Selbsterleugnung hat die Bewunderung der Nachwelt erregt. Allein man vergaß, daß die Erfüllung der gemeinen Sohnespflicht nicht so viel Lob, als die Übertretung derselben Tadel verdient; man vergaß endlich, daß er den Bezieren, die den Vorschlag der Wiedereinsetzung Amurath's gethan hatten, sein Leben lang gram blieb. Überhaupt muß der Charakter eines Menschen nicht aus einer einzelnen That, die von sehr verschiedenen Beweggründen herühren kann, sondern aus unzweideutigen Handlungen und aus dem ganzen Tone des Lebens ermessen werden. Mohamed, als er seinen neubestiegenen Thron mit dem Blute seiner unmündigen Brüder befestigte, verrieth die herrschende Leidenschaft in seiner Seele, und die Sagen von der schönen Geliebten, die er vor den Augen seiner Vassen ermordete, um ihnen zu beweisen, daß er kein Slav der Liebe sei, und von den zwölf Pagen, denen er den Leib hatte aufreißen lassen, um darin eine entwendete Melone zu suchen, beweisen wenigstens, wozu seine Zeitgenossen ihn fähig hielten. Die Summe seiner Handlungen war Krieg und despo-